



**Geheimsdienst und Terrorismus
Informationszentrum**

19. Juli 2010

Ein Vergleich der Gewalt der von der IHH gegen die IDF gerichteten Gewalt im Laufe der Mavi Marmara Flotille (Juni 2010) und der von den Lifeline 3 Aktivisten gegen die ägyptischen Sicherheitskräfte gerichteten Gewalt (Januar 2010) zeigt viele Gemeinsamkeiten, insbesondere die zentrale Rolle der Türkei und das gewalttätige Verhalten der IHH.



Ägyptische Streitkräfte konfrontieren die Aktivisten der Lifeline 3 in El Arish (ihh.org.tr, Januar 2010).

Überblick

1. Von Dezember 2009 –Januar 2010 wurde über Land ein internationaler Hilfskonvoi mit der Bezeichnung Lifeline 3 in Richtung Gazastreifen entsendet. Er wurde von einer Viva Palestina genannten Organisation organisiert, deren Vorsitzende der propalästinensische ehemalige Abgeordnete des britischen Parlaments George Galloway ist. Zweihundertfünfzig Türken schlossen sich dem Konvoi an, etwa die Hälfte von diesen und hervorstechend waren von Bülent Yildirim angeführte Aktivisten der IHH.

2. Eine rückschauende Analyse des Verhalten des Konvois unter Verwendung von Informationen der türkischen Medien und der Internetpräsenz der IHH **deutet auf Gemeinsamkeiten zwischen Lifeline 3 und der gewalttätigen Konfrontation an Bord der Mavi Marmara hin:**

A. In beiden Fällen **handelte es sich um eine heterogene Gruppe, die islamistische Extremisten (vor allem Türken), mit der europäischen radikalen Linken verbundene Aktivisten und Organisationen sowie glaubwürdige Freiwillige aus Menschenrechtsorganisationen**, welche auf den Aufruf zur Hilfe der Bewohner des Gazastreifens reagiert hatten, mit einschloss.

B. In beiden Fällen **war die türkische Unterstützung zentral. Die türkische Regierung spielte bei Lifeline 3 eine wichtige Rolle**, obwohl der Konvoi von Viva Palestina entsendet worden war. Die türkische Regierung war an der Organisation des Konvois beteiligt und seine Organisatoren waren Gäste des türkischen Parlaments. **Die Regierungschefs griffen sogar bei den ägyptischen Behörden zugunsten des Konvois ein.** Nach dem Ende der gewalttätigen Konfrontation führten der türkische und der ägyptische Außenminister Gespräche zur Freilassung von Mitgliedern des Konvois. Als Ergebnis dieser Anstrengungen erlaubten die Ägypter sogar einigen der Teilnehmer (unter ihnen Bülent Yildirim), mit einem Teil der von ihnen gelieferten Ausrüstung in den Gazastreifen einzureisen.

C. **In beiden Fällen weigerten sich die Teilnehmer, den Anweisungen der ägyptischen und israelischen Behörden zu folgen.** Die Leiter von Lifeline 3 widersetzten sich den Ägyptern und ihre Herangehensweise war provokativ und herausfordernd (wie beim Vorfall Mavi Marmara).

D. **Die Teilnehmer der Lifeline 3**, insbesondere die Aktiven der IHH und ihr Anführer Bülent Yildirim **legten gegenüber den ägyptischen Behörden gewalttätiges Verhalten an den Tag**, ähnlich ihres gewalttätigen Widerstandes

gegen die Soldaten der IDF an Bord der Mavi Marmara. **Im Laufe der Konfrontation mit den ägyptischen Sicherheitskräften wurden fünfzig Aktive verletzt, fünf von ihnen schwer. In einem auf der Internetpräsenz der IHH veröffentlichten Interview sagte Bülent Yildirim, dass sie im Laufe der Konfrontation „ sieben ägyptische Soldaten gefangen nahmen; drei, die verletzt waren, ließen wir wieder frei....“** (ähnlich der Weise wie drei Soldaten der IDF während der Kämpfe auf der Mavi Marmara für eine kurze Zeit von Türken festgehalten wurden).

E. **In beiden Fällen gab es Protestdemonstrationen in Istanbul.** Nach der Konfrontation mit den ägyptischen **Sicherheitskräften wurden in Istanbul Protestdemonstrationen veranstaltet, auf denen der ägyptische Präsident Mubarak als Verräter bezeichnet und Flaggen der Hamas und der Hisbollah geschwenkt wurden.** Der Zwischenfall Mavi Marmara führte ebenfalls zu antiisraelischen Demonstrationen überall in Istanbul, welche von der IHH und islamistischen Gruppen intitiert worden waren.

3. Der Ansicht der Organisatoren nach **war Lifeline 3 ein Fehlschlag**, sie zerstörte die Beziehungen mit Ägypten und lenkte die Aufmerksamkeit von Israel ab. Der Konvoi erregte weder in den israelischen noch in den internationalen Medien großes Interesse. **Die Lektionen aus Lifeline 3 wurden gelernt und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen wurden fünf Monate später in der Mavi Marmara Flotille angewendet.**

Der Lifeline 3 Konvoi

4. Der Konvoi Lifeline3 wurde von Viva Palestina organisiert, eine Organisation **unter dem Vorsitz von George Galloway¹. Fünfhundert Aktivisten beteiligten sich am Konvoi, von denen 250 aus der Türkei kamen.** Es gab 220 Fahrzeuge verschiedener Art, einschließlich Krankenwagen. 47 Fahrzeuge kamen aus den Vereinigten Staaten, 80 aus Großbritannien und **73 aus der Türkei. Alle türkischen Fahrzeuge waren in den Farben „Palästinas“ bemalt.** Der Konvoi begab sich am 6. Dezember 2009 in Großbritannien auf den Weg und erreichte am 15. Dezember die Türkei.

5. Bevor der Konvoi die Türkei verließ, **lehnten die ägyptischen Behörden die vom Konvoi in den Gazastreifen geplante Route über den Hafen Nuweiba** (an der Ostküste der Sinaihalbinsel, im Golf von Akaba) und von dort aus Richtung Norden durch den Sinai zum Gazastreifen ab. Hussam Zaki, ein Sprecher des ägyptischen Außenministeriums

¹ George Galloway ist ein propalästinensischer, antiisraelischer ehemaliger britischer Parlamentsabgeordneter, der bei der Organisation des Lifeline Hilfskonvois für den Gazastreifen gespielt hat. Nach dem Zusammenstoß mit den ägyptischen Behörden **wurde er in Ägypten zur Persona non Grata erklärt.**¹

sagte, dass seiner Ansicht nach **die Wahl einer Route durch die Türkei politische Ziele habe, da die meisten der Teilnehmer und ein wesentlicher Teil der Hilfsgüter von dort komme**. Er sagte, dass Ägypten kein Problem mit türkischen Hilfslieferungen und der Abordnung von Viva Palestina habe, bat jedoch darum, die Regeln der ägyptischen Regierung einzuhalten. Er sagte, der Konvoi müsse El Arish passieren, da dies der von den ägyptischen Sicherheitskräften autorisierte Hafen sei und dies der Ort sei, an dem alle für den Gazastreifen bestimmten Hilfslieferungen untersucht werden müssten. **Er sagte weiterhin, dass die Organisatoren des Konvois über diese Regelung informiert worden seien, sich jedoch nicht die Mühe gemacht hätten, darauf zu reagieren.** (Ma'an Nachrichtendienst, 92. Dezember 2009).

6. Am 16. Dezember 2009 hielten die Organisatoren des Konvois in Istanbul eine Pressekonferenz ab, in deren Verlauf der Vorsitzende der IHH Bülent Yildirim den türkischen Premierminister dazu aufrief, den ägyptischen Präsidenten, welcher die Türkei am vorangegangenen Tag besucht hatte, dazu aufzufordern, für den Konvoi die Grenze zu öffnen (todayzaman.com, 17. Dezember 2009). Die Organisatoren wurden auch vom türkischen Parlament empfangen, wo sie mit dem Vorsitzenden des Parlaments und den führenden Mitgliedern der SP-Partei (eine islamistische Partei, deren Aktivisten sich auch auf der Mavi Marmara befanden) und der AKP –Partei (der Regierungspartei Erdogans) sprachen (ihh.org.tr, Januar 2010). Der Konvoi verließ Istanbul, wo sich ihm Mitglieder der IHH (einschließlich 7 Frauen) anschlossen, um eine Tour durch türkische Städte zu beginnen, unter ihnen Ankara, Konya und Adana. Am 19. Dezember erreichte er Syrien.



Organisatoren der Flotille als Gäste des türkischen Parlaments empfangen (ihh.org.tr, Dezember 2009).

7. Nach einem kurzen Aufenthalt in Syrien erreichte der Konvoi am 21. Dezember Jordanien. Die ägyptische Regierung, mit der schon Schwierigkeiten aufgetreten waren, bevor der Konvoi die Türkei verlassen hatte, gab bekannt, dass sie den Grenzübergang Rafah am Ankunftstag des Konvois schließen würde (worldbulletin.net, Dezember 2009). Infolge der Schwierigkeiten mit den ägyptischen Behörden blieb der Konvoi zur Lösung der Probleme im Hafen Akaba. Am 27. Dezember

verließ er Akaba und kehrte nach Syrien zurück, da die ägyptischen Behörden eine Einreise über den Hafen Nuweiba nicht gestatteten.

8. In Syrien gelang Bülent Yildirim nach erheblichen Anstrengungen die Anheuerung eines Bootes zum Transport der Fahrzeuge vom Hafen Latakia in den Hafen El Arish. Einige Aktivisten kamen anscheinend in von der Syrian Airlines gemieteten Kleinflugzeugen. Die syrischen Flugzeuge flogen einmal, dann waren die Organisatoren gezwungen, für den Rest der 500 Aktivisten Flugzeuge von einem griechischen Unternehmen zu mieten.

9. Am 4. Januar 2010 erreichten die Aktivisten des Konvois El Arish. Fünf hohe Mitglieder der türkischen Regierung, einschließlich des Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des Parlaments und des stellvertretenden Vorsitzenden der SP-Partei schlossen sich ihnen an. Die Mitglieder der türkischen Regierung versprachen den Organisatoren des Konvois zu tun, was sie könnten, um die Sachverhalte mit der ägyptischen Regierung zu klären. Sie hielten in der Nähe des Hafens eine Pressekonferenz ab, auf welcher sie darauf bestanden, nur mit dem Konvoi in den Gazastreifen einzureisen (ihh.org.tr, Januar 2010).

Zusammenstöße mit den ägyptischen Sicherheitskräften

10. Die ägyptischen Behörden gaben bekannt, dass ihre Sicherheitskräfte nur einige der LKW über den Übergang in Rafah in den Gazastreifen einreisen lassen würden und forderten, dass die Übrigen über Israel einreisen sollten. Der türkische Premierminister griff ein versuchte erfolglos, die ägyptische Entscheidung zu ändern.

11. Die ägyptischen Beschränkungen führten zu Zusammenstößen zwischen den Sicherheitskräften und den Mitgliedern des Konvois, wobei von Bülent Yildirim angeführte Aktivisten der IHH besonders herausstachen. Laut einer Stellungnahme Yildirims (siehe unten) nahmen Aktivisten der IHH im Laufe des Zusammenstoßes sieben ägyptische Soldaten gefangen. Kurz darauf wurden drei verletzte Soldaten freigelassen und die übrigen vier als Verhandlungspfand weiter festgehalten. Im Laufe des Zusammenstoßes wurden 50 Aktivisten verletzt, fünf von ihnen schwer.

12. Nach dem Vorfall veröffentlichte die IHH eine Stellungnahme, in der sie behauptete, die Mitglieder der Abordnung seien Gewalt durch die Ägypter begegnet. Ägyptische Polizei in Zivil, behauptete sie, habe sie mit Steinen beworfen und im

Straßenkampf geschulte Einheiten der Polizei haben sie mit Pfefferspray angegriffen.² Ähnlich der nach dem Vorfall mit der Mavi Marmara veröffentlichten Bekanntmachung wurde in der Stellungnahme behauptet, **dass die beteiligten Personen alle unschuldige Freiwillige gewesen seien, deren ausschließliche Ziele humanitär gewesen seien** und die Organisation bedauere, so die Bekanntmachung, die von den Ägyptern angewandte Gewalt.³



Links: Zusammenstoß mit den ägyptischen Sicherheitskräften. Rechts: Verletzter Aktiver der IHH (trägt eine Weste ähnlich den von den Aktivisten der IHH auf der Mavi Marmara getragenen. (ihh.org.tr).

13. Im Folgenden eine freie Übersetzung aus dem Türkischen von Bülent Yildirims Beschreibung der Vorgänge in Ägypten: „...Ägypten wollte die nach Gaza einreisende Abordnung in zwei Teile teilen. Sie weigerten sich, die erste in El Arish ankommende Gruppe einreisen zu lassen, **wir lehnten dies jedoch ab**. Die Reaktion der Ägypter war, 59 Fahrzeuge, die wir als Spenden [in den Gazastreifen] brachten, zu beschlagnahmen. Wir leisteten Widerstand und sie umzingelten uns sofort. Als wir begannen, zu verhandeln, griffen sie uns an. Sie bewarfen uns mit Steinen. Dreißig unserer Mitglieder wurden verletzt, fünf von ihnen schwer. Sie nahmen sieben von uns fest. **Wir reagierten auf ihren Angriff. Wir nahmen sieben ägyptische Soldaten gefangen und ließen drei, die verletzt waren, frei**. So blieben vier bei uns. Wir waren bereit, sie freizulassen, wenn unsere Männer freigelassen würden. Nach dem ersten Angriff umzingelten uns die ägyptischen Soldaten zu Wasser und zu Lande. Wir wurden belagert. Sie konnten uns wieder angreifen“ [Hervorhebung durch ITIC].⁴

14. Am Ende wurde nach dem Eingreifen des türkischen Premierministers und des Außenministers am 5. Januar einigen der Aktivisten des Konvois, unter ihnen Bülent Yıldırım, die Einreise in den Gazastreifen mit einem Teil der mitgebrachten Ausrüstung genehmigt und sie wurden von der Hamas empfangen.

² An Bord der Mavi Marmara wurden mehrere, im Vorfeld für den Zusammenstoß mit den Streitkräften der IDF vorbereitete Behälter mit Pfefferspray gefunden.

³ <http://www.ihh.org.tr/12681/en>

⁴ <http://www.ihh.org.tr/12630>, 6. Januar 2010.



Links: Bülent Yıldırım und der faktische Vorsitzende der Hamasverwaltung İsmail Haniya. Rechts: Empfang für die Delegation im Gazastreifen (ihh.org.tr).

Türkische Proteste gegen den Zusammenstoß zwischen Ägypten und dem Konvoi

15. Als Reaktion auf den Zusammenstoß zwischen den (hauptsächlich türkischen) Mitgliedern des Konvois und den ägyptischen Sicherheitskräften gingen tausende türkischer Demonstranten auf die Straße um Ägypten und seine Handlungen gegen den Konvoi anzuprangern. Einige der Demonstrationen fanden vor dem ägyptischen Konsulat in Istanbul statt. Die Demonstranten trugen palästinensische Flaggen und Schilder, auf denen die Anwendung von Gewalt durch die Ägypter verdammt wurde bei sich. Sie schwenkten Fahnen der Hisbollah und der Hamas und hielten Bilder von İmad Moughnieh und dem ägyptischen Präsidenten Hosni Mubarak hoch, wie sie Tzipi Livni die Hand schütteln.

Bilder von den Demonstrationen in Istanbul



Anti-ägyptische Demonstrationen. Rechts: Auf dem Schild steht „Wir alle sind Palästinenser – wir werden standhalten [muqawamah]“ (Hürriyet, Januar 2010).



Flaggen der Palästinenser, von Hamas und Hisbollah auf einer Demonstration in Istanbul (ihh.org.tr).



Eine Flagge der Sp-Partei, deren Aktivisten an der Mavi Marmara Flotille teilgenommen haben und die palästinensische Flagge mit der Aufschrift „Wir alle sind Palästinenser –wir werden Widerstand leisten“ (ihh.org.tr).



Tzipi Livni und der ägyptische Präsident Hosni Mubarak auf einem Schild bei einer Demonstration in Istanbul

Die ägyptische Reaktion

16. In Erwiderung auf den gewaltsamen Zusammenstoß in El Arish, welchen die ägyptische Führung als „Missachtung durch Besucher im Lande“ bezeichnete“ meinte der Sprecher des ägyptischen Außenministeriums, dass „**Ägypten vom Konvoi überrascht worden sei, der jeglicher Ähnlichkeit mit einem humanitären Konvoi entbehre und keine**

Hilfslieferungen gebracht habe und seine Ankunft nicht den Behörden mitgeteilt hat“. Ägypten erklärte des weiteren George Galloway zur **Persona non Grata**, da er die Flammen während der Unruhen in El Arish angefacht hatte und er wurde gezwungen, Ägypten zu verlassen (Ynet und Haaretz, 8. Januar 2010). Der ägyptische Außenminister **Abu al-Gheit** sagte, dass Ägypten es nicht zulassen würde, **dass ähnliche Konvois in sein Territorium eindringen** und dass es über das Rote Kreuz oder ägyptische Hilfsorganisationen eine neue Vereinbarung zum Transport von humanitärer Hilfe in den Gazastreifen entwerfen werde (ägyptisches Fernsehen, 8. Januar 2010).

Die Lektionen aus Lifeline 3

17. IHH und die Hamas lernten die Lektionen aus dem Konvoi Lifeline 3 und der barschen ägyptischen Reaktion. **Die Hauptlektion war die, in Zukunft Zusammenstöße mit Ägypten zu vermeiden und den Schwerpunkt der Aufmerksamkeit, praktisch und für die Medien, auf Israel zu verlagern.**

18. Die Lektion wurde in einem **Interview mit Muhammad Sawalha** angewandt, einem Aktiven der Hamas im Westjordanland, der Asyl in Großbritannien erhalten und ein hohes Mitglied der Muslimbruderschaft wurde, welche an antiisraelischen Aktivitäten einschließlich der Organisation von Konvois in den Gazastreifen teilnimmt. Er meinte, dass Lifeline 3 sich in einem „ungewollten Zusammenstoß“ mit den ägyptischen Behörden wiedergefunden habe und dass **„beim nächsten Mal der Zusammenstoß direkt mit dem zionistischen Feind auf hoher See stattfinden werde“** (Alintiqad Internetpräsenz der Hisbollah, 17. Januar 2010).